

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlik, Bernsdorf, Hüseldorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

40. Jahrgang.

Nr. 105.

Donnerstag, den 8. Mai

1890.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Tagesgeschichte.

— Lichtenstein, 7. Mai. Vom 7. bis 8. Juni d. Js. erhält unsere Stadt Einquartierung und zwar 1 Offizier, 1 Wachtmeister, 3 Unteroffiziere, 28 Gemeine, 1 Offizierbarsche, 2 Offizier- und 33 Dienst-Pferde. Es ist denselben Quartier mit Marschverpflegung zu gewähren.

— Vor kurzem wurde beim Blosslegen eines Grabes auf hiesigem Gottesacker in einem dort vorgefundenen Totenschädel ein ungefähr 3 Zoll langer Nagel in der Hinterseite desselben bemerkt.

— Der für gestern Abend 8 Uhr im Saale des Hotels „Goldner Helm“ vom hiesigen Naturheilverein in Aussicht genommene Vortrag, wobei die auf dem Gebiete der Naturheil-Methode rühmlichst bekannte Heilkundige, Frau Klara Ruche aus Berlin, welche auch dem hiesigen Publikum von einem früheren Vortrage her bekannt sein dürfte, über ein äußerst lehrreiches Thema referieren wollte, konnte leider wegen plötzlicher Erkrankung der geschätzten Rednerin, wie ein noch zur letzten Stunde eingegangenes Telegramm besagte, nicht stattfinden, und mußten die zahlreich erschienenen unvertreterte Sache wieder nach Hause gehen. Frau Ruche dürfte auch unserer Stadt auf längere Zeit hinaus wegen anderweitiger Verbindlichkeiten nicht gleich wieder einen Besuch abstatten, was zufolge des gestrigen Abends um so bedauerlicher ist. — Wir nehmen zugleich Veranlassung, auf die im hiesigen Naturheilverein gepflogene naturheilverständlich empfohlene Heilgymnastik, deren Unterricht jeden Montag Abend in der hiesigen Turnhalle nach ärztlicher Vorschrift unter tüchtiger Leitung einiger Herren des Naturheilvereins erteilt wird, hinzuweisen, und dürften sich recht Viele diesem gemeinnützigen und gesundheitsfördernden Unternehmen anschließen, zumal derartige Vereine überhaupt nur allgemein verständliche und nützliche Ziele verfolgen.

— Callenberg, 7. Mai. Auf Befehl Sr. Maj. des Königs ist von dem Ministerium des königlichen Hauses auch der Stadt Callenberg ein Exemplar der zur Erinnerung an das 800-jährige Regierungsjubiläum des Hauses Wettin geprägten Denkmünze übersendet worden.

— Der Frühling zeigt sich dies Mal in großer Pracht und Leppigkeit. Bäume und Sträucher tragen reichlich Blätter und Blüten, namentlich geht die Blüte der Obstbäume unter günstigen Verhältnissen vor sich. Wenn nicht noch starke Fröste kommen, stellt ein gutes Obstjahr in Aussicht. Sehr schön stehen die Saaten; bei gleich fruchtbarer Witterung wie seither wird es nach Verlauf von einer Woche die und da schon Korn geben, das geerntet hat. Die Frühjahrbestellung ist im allgemeinen weit vorgeschritten, und es gewinnen dadurch die Landwirte einige Wochen Zeit zur Bepflanzung von Wegebäumen und sonstigen dringlichen Arbeiten, die aber unter Umständen doch noch zurückgeschoben würden.

— In unseren heimischen Wäldern läßt der Rufak seinen einformigen, aber von Jedermann gern gehörten Ruf, dem er seinen Namen verdankt, ertönen. — Uebrigens haben sich auch die Maikäfer, wenn auch bis jetzt in geringer Zahl, eingefunden.

— Die Zeit, in welcher frische Pilze als schmackhaftes Nahrungsmittel die Speisekarten wieder bereichern werden, ist nicht mehr fern. Der durch anhaltenden Regen der letzten Tage mit Feuchtigkeit getränkte Boden bedarf nur noch etwas höherer Temperatur. Es ist darum wieder Pflicht, zu mahnen, das genannte Nahrungsmittel nicht dadurch immer feltener zu machen, daß man die Schwämme und Pilze mit Stumpf und Stiel aus dem Boden reißt und so jeden Nachwuchs unmöglich macht. Im Interesse aller Pilze Genießenden sollte jeder Pilzsucher auf das im Boden gebliebene Stück eine Hand voll Erde streuen, damit dasselbe nicht von den Maden vernichtet wird.

Ferner fördere man das Wachstum der Pilze dadurch, daß man in zweckmäßiger Weise geeignete Schwämme mit ihren Sporen aussetzt und vergräbt.

— Zur Volkszählung. Wie bekannt, findet im Dezember d. J. wiederum eine allgemeine Volkszählung statt. Im Großen und Ganzen werden die vom Bundesrate für frühere Volkszählungen getroffenen Anweisungen aufrecht erhalten. Doch soll eine Erhöhung des inneren Wertes der statistischen Nachweise angestrebt werden. Schon nach der letzten Zählung hatte die Reichsregierung sich veranlaßt gesehen, auswärtigen Regierungen auf ihre Anfragen Mitteilungen über deren im deutschen Reichsgebiete gezählte Angehörige zu machen. Jetzt sind mit einer Reihe fremder Regierungen Abreden behufs Austauschens solcher Mitteilungen getroffen worden, welche es nötig machen, daß die in den deutschen Zählungsformularen enthaltenen bezüglichen Angaben in auszugswiesiger Abschrift dem Kaiserlichen Statistischen Amte mitgeteilt werden. Ebenso ist eine erneute Erläuterung über den Begriff eines Wohnhauses gegeben, worüber bisher eine ungleichmäßige Auffassung bestanden hat.

— Im Laufe dieses Jahres werden verschiedene Bahnhofrestaurationen nachfrei und zwar: am 1. September dieselbe zu Reichenhain, am 1. Oktober diejenige zu Berga und Stollberg und am 1. November die dergleichen zu Wehltheuer. Hierauf bezügliche Pachtabbote sind bis zum 20. Mai an die königl. Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen einzureichen.

— Auf ein jetzt in der Deutschen Verlags-Anstalt, vormals Eduard Hallberger, Stuttgart, erschienenen Werkchen sei hierdurch hingewiesen. Es ist der alleseitig mit größter Spannung erwartete Buchzweig „Der neue Reichstag“ von Joseph Kürschner. Einer besonderen Empfehlung des Büchleins bedarf es wohl nicht, denn mit seinem Inhalte in der praktischen Form und Ausstattung, in Verbindung mit dem sabelhaft billigen Preise von 40 Pfennigen, spricht es ja auf das Eindringlichste für sich selbst.

— Dresden, 6. Mai. In welcher Weise für die Feier des 1. Mai unter den Arbeitern oft agitiert wurde, dies zeigt der folgende Brief eines Arbeiters an die Möbelfabrik von E. Herrmann und Söhne in Neu-Coschütz: „Geehrter Herr Herrmann! Infolge des gegenwärtig wahrscheinlich schon an Sie gelangten Zirkulars, betreffend die Feier des 1. Mai, erlaube ich mir, einige Zeilen an Sie zu richten. Obgleich Sie aus dem Zirkular durchweg sämtliche Unterschriften Ihrer Arbeiter finden werden, so seien Sie überzeugt, daß ein sehr großer Teil unter uns durchaus nicht damit einverstanden ist, aber ein Ausschließen wird dem Einzelnen ja ganz unmöglich gemacht, indem die Anfänger so zu sagen förmlich mit dem Knittel dahinter stehen; schließt man sich aber dennoch aus, so werden von den betreffenden Krachlern alle Hebel in Bewegung gesetzt, um Einem in jeder Hinsicht zu schädigen und das Arbeiten in der Fabrik ganz unträglich zu machen. Wenn Sie einige, die Ihnen als treue Arbeiter bekannt sind, unter vier Augen fragen, so werden Sie die Bestätigung des Vorstehenden erhalten. Es ist daher der Wunsch sehr vieler Ihrer Arbeiter, obgleich sie sich mit unterschrieben haben, Sie möchten bekannt geben, daß, wer den Donnerstag feiert, auch Freitag und Sonnabend feiern muß, denn dadurch wird jedenfalls am sichersten der ungestörte Fortgang der Arbeit erhalten. Mit besonderer Hochachtung „Einer Ihrer treuen Arbeiter.“

— Hohenstein, 6. Mai. Heute früh wurde auf der Bahnstrecke zwischen Hohenstein und St. Egidien der Einwohnern H. von hier überraschend aufgefunden. Der Unglückliche war verheiratet und hinterläßt drei

noch unerzogene Kinder. Der Grund zu dem verzeiwungsvollen Schritte dürfte in Furcht vor Strafe wegen eines von ihm begangenen Einbruches, bei welchem er überrascht wurde, zu suchen sein.

— Der am Montag Nachmittag in der Hauptkirche zu Glauchau stattgefundene Trauergottesdienst zum Gedächtnis des dieser Tage in Eisenberg verstorbenen Herrn Konsistorialrat Dr. Otto, Ehrenbürger der Stadt Glauchau, gestaltete sich zu einer erhabenden Feier. Vor der Kirche harzte der „Deutsche Kriegerverein“, um den irdischen Ueberresten des Verstorbenen, welcher Ehrenmitglied des genannten Vereins war, das letzte Geleit zu geben. In dem Gotteshaus war der Sarkophag vor dem Altar prächtig aufgebahrt. Eine höchst zahlreiche und glänzende Trauer-Versammlung, unter dieser auch die Militär- und Zivilbehörden, umgab ihn in dichten Reihen und ein reicher Blumenkranz bildete die Decke des Sarges, zu dessen beiden Seiten am Kopfe Mitglieder des „Deutschen Kriegervereins“ als Ehrenwache postiert waren. Im Namen der Stadt Glauchau hatte man als Zeichen der Liebe und Verehrung einen schönen Lorbeerkranz mit gelb-blauer Schleife und der Widmung: „Ihren Ehrenbürger die Stadt Glauchau“ auf den Sarg niedergelegt. Ferner erblickte man auch einen Kranz mit in den Schönbürgischen Farben gehaltenen Widmungsschleifen von Sr. Erlaucht Graf Clemens. Als erster Redner nahm nach einem allgemeinen Gesange Herr Superintendent Weidauer das Wort, der, wie aus der gediegenen und warmen Gedächtnisrede hervorging, mit dem Verstorbenen schon längst in näherem Umgange gestanden hatte und daher in der Lage war, dessen religiöses Wesen in der vorteilhaftesten Weise zu schildern und sein Ehgelück in den besten Farben zu malen. Hierauf trugen die Kirchenjänger den Chor aus „Paulus“ von Mendelssohn-Bartholdy vor, woran sich ein Abschiedswort des Seniors der Diöcesangeistlichkeit, des Herrn Pastor Walzer aus Bernsdorf, im Namen derselben reihte, auch er schilderte die hohen Verdienste des Heimgegangenen. Als bald stimmte der Kirchenjängerchor in einen äußerst stimmungsvollen Choral ein. Nachdem demnächst Herr Archidiakonus Tögel die Liturgie verlesen, fand die kirchliche Feier durch den Gemeindegesang: „Wenn ich einmal soll scheiden“ seinen Abschluß. Nach diesem Gesange ordnete sich der imposante Zug. Der „Deutsche Kriegerverein“ empfing die Leiche mit militärischen Ehrenbezeugungen unter Trauerrösel der Trommeln, dann rückte er dem Trauerwagen voraus ab. Hinter dem Wagen folgten die Diöcesangeistlichen, der Kirchenvorstand, die Wagen mit den Leidtragenden und sonstige Mitglieder unserer Kirchengemeinde aus allen Ständen, Männer sowohl als auch Frauen. Der Zug bewegte sich durch die Chemnitzstraße nach dem neuen Friedhofe, wo die Beisetzung unter Gesang des Kirchenjängerchores, Einsegnung der Leiche und Gebet des Herrn Geistlichen stattfand. Die mildstrahlende Sonne eines schönen Mainachmittags verklärte die erhabende Feier und nach einem abermaligen Gesange trennte sich tiefbewegten Herzens die große Trauer-versammlung.

— Aus Crimmitschau, 5. Mai, schreibt man: Mit dem Eintritt der schönen Witterung beginnt auch wieder die Sorge vor den Unwettern, welche die Sommerszeit in den letzten Jahren im Gefolge hatte. Auch heute Mittag entlud sich über unserer Stadt wieder ein schweres Gewitter, das von einem mit mäßigem Hagel untermischten wolkenbruchartigen Regen begleitet war, sonst aber gnädig vorübergegangen zu sein scheint. — In tiefe Betrübniß wurde gestern eine hiesige Familie dadurch versetzt, daß sich ein Glied derselben, ein 16-jähriger Spinnereiarbeiter, jedenfalls in einer Anwendung von Tressin, oberhalb des Gasthauses zum Paradies in Frankenhäufen auf des Eisenbahn-schienen festband und von dem in der Nacht zum Sonn-

Lichtenstein, **F. E. Härtel** Lichtenstein,
Markt **Markt**

hält sich bei Bedarf von

Kurz- und Galantrie-Waren,
Haus- und Küchen-Geräten,
Werkzeugen aller Art,
Eisen-, Stahl- und Messing-Waren,
Landwirtschaftlichen und Garten-Geräten
 u. s. w. u. s. w. unter Zusicherung bester und billigster Bedienung angelegentlich empfohlen.
Hadlich's Restaurant „Gambrinus“.

Während des Jahrmarttes
CONCERT der rühmlichst bekannten und beliebten
Singspielgesellschaft „Rosenberg“ aus Dresden,
 bestehend aus 4 Damen und 4 Herren, wozu freundlichst einladet **Carl Hadlich.**
1. Concert **Mittwoch** von abends 8 Uhr an.

Ratskeller.

Zum Jahrmarkt bringe meine Lokalitäten in gefällige Erinnerung und empfehle
 ff. Biere, als: **Luchersches Bayrisch, Dresdner Felsenkeller, Lager,**
Lichtensteiner Einfach, sowie diverse warme und kalte Speisen, auch
 ist für musikalische Unterhaltung bestens gesorgt.

Heute zum Jahrmarktdonnerstag von nachm. 4 Uhr an
außerordentlich starkbesetzte Tanzmusik
 vom Stadtorchester,
 wozu ergebenst einladet **A. Otto.**

Schützenhaus Lichtenstein.

Heute zum Jahrmarktdonnerstag, von nachm. 5 Uhr an
außerordentlich starkbesetzte Tanzmusik
 vom Stadtorchester,
 wozu ergebenst einladet **H. Schnabel.**

Lorenz' Restaurant.

Während des Jahrmarttes
Grosses humoristisches Gesangs-Concert,
 ausgeführt von der bestrenommierten und beliebten Concertgesellschaft
„H. Ronneburg aus Leipzig“ (4 Damen und 3 Herren).
 Auftreten des Instrumental- und Grotteskhumoristen, Herrn **A. Müller,**
 sowie der berühmten Gelenkmenschen, **Geschwister Foudi und Oskar Berg.**
 Für ff. Biere, warme und kalte Speisen ist bestens gesorgt.
 Ergebenst ladet ein **Carl Lorenz.**

Baum's Restaurant.

Während des Jahrmarttes
Grosses humoristisches Gesangs-Concert
 der **Hamburger Theater-Variété-Truppe Julius Vogel,**
 bestehend aus 4 Damen und 2 Herren.
 Es gelangen nur die neuesten Solo's, Duells und Terzett's zum Vortrag.
 Ergebenst ladet ein **Cl. Baum.**

Restaurant Forbriger,
an der Brücke.

Während des Jahrmarttes, Donnerstag und Freitag,
Großes humoristisches Gesangs-Concert.
 Täglich mit neuem Programm. Gute Komiker.
 Hierbei empfehle vorzüglichste warme und kalte Speisen, ff. Biere usw.
 und lade zu zahlreichem Besuch freundlichst ein. **Jul. Forbriger.**
Die Regelpbahn ist auch während des Jahrmarttes geöffnet.

Hotel goldner Helm.

Heute zum Jahrmarktdonnerstag von nachm. 4 Uhr an
starkbesetzte Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

B. Speck.



Hotel goldner Helm.



Freitag, den 9. Mai

Großes

humorist. Gesangs- u. Instrumental-Concert,

gegeben von der

I. Karlsbader Damen-Kapelle Kraul.

Auftreten der **Frl. Geschwister Kraul, Fr. Kraul, Contra Altistin.**
Frl. Elise, Geschwister Malachy, und Herrn **Bruno Sey,** Gesangs- u.
 Charakter Komiker.

Unter anderem:

Infanterie u. Kavallerie. **Sonst nichts.**
 Duett v. Frl. Geschw. Kraul. Duett v. Geschw. Malachy.
Revue Bliemchen uff'n Giffeldorne v. Herrn Sey.

Anfang 8 Uhr.

Billets im Vorverkauf 40 Pf. bei den Herren **Friseurs L. Söyer** und
E. Lademann, an der Kasse 50 Pf.

Programm an der Kasse.

Achtungsvoll laden ein

B. Speck.

Th. Kraul.

Arnolds Restaurant.

Während des Jahrmarttes

Freiconcert vom Orchestrion.

Donnerstag

Familien-Abend,

empfehle dabei **Kaffee** und **Kuchen** u. s. w. und lade zu recht
 zahlreichem Besuch ergebenst ein. **Franz Arnold.**

Brosche's
Steisch- u. Wurst-Geschäft

empfiehlt zum Jahrmarkt
 rohen und frischgekochten Schinken,
 verschiedene Sorten feine Wurst, kalten Aufschnitt,
 frische Wiener Würstchen u. s. w.

Eine Oberstube

mit Stubenkammer und Zubehör
 ist zu vermieten und vom 1. Juni an
 zu beziehen **Müggelgasse 246.**

Scat-Club.

Heute **Donnerstag** bei Mitglied
Bräuer.

Redaktion, Druck und Verlag von **Carl Matthes** in Lichtenstein.

Hierzu eine Beilage.

Thronrede Sr. Majestät des Kaisers zur Eröffnung des Deutschen Reichstages, am 6. Mai 1890.

Geehrte Herren! Nachdem Sie durch die Erwahlen zu gemeinsamer Arbeit mit den verbündeten Regierungen berufen worden sind, heiße ich Sie bei dem Eintritt des Reichstages in die achte Legislaturperiode willkommen. Ich hoffe zuversichtlich, daß es Ihnen gelingen wird, die bedeutsamen Fragen der Gesetzgebung, die an Sie herantreten, einer befriedigenden Lösung entgegenzuführen. Ein Teil dieser Fragen ist so dringlicher Natur, daß es nicht thutlich erschien, die Einberufung des Reichstages länger hinauszuschieben. Ich rechne dahin vornehmlich den weiteren Ausbau der Arbeiterschutzgesetzgebung. Die im Laufe des verflossenen Jahres in einigen Landesteilen vorgekommenen Ausstandsbewegungen haben mir Anlaß gegeben, eine Prüfung der Frage herbeizuführen, ob unsere Gesetzgebung den innerhalb der staatlichen Ordnung berechtigten und erfüllbaren Wünschen der arbeitenden Bevölkerung in ausreichendem Maße Rechnung trägt. Es handelte sich dabei in erster Linie um die den Arbeitern zu gewährenden Sonntagsruhe, sowie um die durch Rücksichten der Menschlichkeit und im Hinblick auf die natürlichen Entwicklungsbesetze gebotene Beschränkung der Frauen- und Kinderarbeit. Die verbündeten Regierungen haben sich überzeugt, daß die von dem letzten Reichstage in dieser Beziehung gemachten Vorschläge ihrem wesentlichen Inhalte nach ohne Nachteil für andere Interessen zu gesetzlicher Geltung gebracht werden können. Im Zusammenhange damit hat sich aber noch eine Reihe weiterer Bestimmungen als der Verbesserung bedürftig und fähig erwiesen. Hierzu gehören insbesondere die gesetzlichen Anordnungen zum Schutze der Arbeiter gegen Gefahren für Leben, Gesundheit und Sittlichkeit, sowie über den Erlaß von Arbeitsordnungen. Auch die Vorschriften über die Arbeitsbücher bedürfen einer Ergänzung zu dem Zwecke, das elterliche Ansehen gegenüber der zunehmenden Zuchtlosigkeit jugendlicher Arbeiter zu stärken. Die hiernach erforderliche Umgestaltung und weitere Ausbildung der Gewerbeordnung findet ihren Ausdruck in einer Vorlage, welche Ihnen unverzüglich zugehen wird. Eine weitere Vorlage erstrebt die bessere Regelung der gewerblichen Schiedsgerichte und zugleich eine Organisation derselben, die es ermöglicht, diese Gerichte bei Streitigkeiten bei Arbeitgebern und Arbeitern über die Bedingungen der Fortsetzung oder Wiederaufnahme des Arbeitsverhältnisses als Einigungsämter anzurufen. Ich vertraue auf Ihre bereitwillige Mitwirkung über die Ihnen vorgeschlagene Reform eine Uebereinstimmung der gesetzgebenden Körperschaften und damit einen bedeutsamen Fortschritt in der Entwicklung unserer Arbeiterverhältnisse herbeizuführen. Je mehr die arbeitende Bevölkerung den Ernst erkennt, mit welchem das Reich ihre Lage befriedigend zu gestalten bestrebt ist, desto mehr wird sie sich der Gefahren bewußt werden, die ihr aus der Weltendmachung maßloser und unerfüllbarer Anforderungen erwachsen müssen. In der gerechten Fürsorge für die Arbeiter liegt die wirksamste Stärkung der Kräfte, welche ich und Meine hohen Verbündeten berufen und Willens sind, jedem Versuche, an der Rechtsordnung gewaltfam zu rütteln, mit unbegrenzter Entschlossenheit entgegenzustellen. Immerhin kann es sich bei dieser Reform nur um solche Maßnahmen handeln, welche ohne Gefährdung der vaterländischen Gewerbetätigkeit und damit der wichtigsten Lebensinteressen der Arbeiter selbst ausführbar sind. Unsere Industrie bildet nur ein Glied in der wirtschaftlichen Arbeit derjenigen Völker, welche an dem Wettbewerb auf dem Weltmarkt teilnehmen. Mit Rücksicht hierauf habe ich es mir angelegen sein lassen, unter den in gleichartiger Wirtschaftslage befindlichen Staaten Europas einen Austausch der Meinungen darüber herbeizuführen, bis zu welchem Maße sich eine gemeinsame Anerkennung der gesetzgeberischen Aufgaben bezüglich des Arbeiterschutzes feststellen und durchführen läßt. Es verpflichtet mich zu dankbarer Anerkennung, daß diese Anregung bei allen beteiligten Staaten und besonders auch dort eine gute Stätte gefunden hat, wo der gleiche Gedanke bereits angeregt und seiner Ausführung nahe gebracht war. Der Verlauf der hier versammelt gewesenen internationalen Konferenz erfüllt mich mit besonderer Befriedigung. Ihre Beschlüsse bilden den Ausdruck gemeinsamer Anschauungen über das wichtigste Gebiet der Kulturarbeit unserer Zeit. Die darin niedergelegten Grundsätze werden, wie ich nicht zweifle, fortwirken als eine Ausfaat, die mit Gottes Hilfe zum Segen der Arbeiter aller Länder aufgehen und und auch für die Beziehungen der Völker untereinander nicht ohne einigende Frucht bleiben wird. Die dauernde Erhaltung des Friedens bildet unausgesprochen das Ziel meines Strebens. Ich darf der

Ueberzeugung Ausdruck geben, daß es mir gelungen ist, bei allen auswärtigen Regierungen das Vertrauen zu der Zuverlässigkeit dieser Meiner Politik zu befestigen. Mit mir und Meinen hohen Verbündeten erkennt es das deutsche Volk als die Aufgabe des Reiches, durch Pflege der zu unserer Verteidigung geschlossenen Bündnisse und der mit allen auswärtigen Mächten bestehenden freundschaftlichen Beziehungen den Frieden zu schützen, um Wohlfahrt und Befestigung zu fördern. Zur Durchführung dieser Aufgabe aber bedarf es einer Deutschlands Stellung im Herzen Europas entsprechenden Heeresmacht. Jede Verschiebung der Machtverhältnisse gefährdet das politische Gleichgewicht und damit die Gewähr für den Erfolg, der auf die Erhaltung des Friedens gerichteten Politik. Seitdem die Grundlagen unserer Heeresverfassung für einen bestimmten Zeitraum festgestellt sind, haben sich die Heereseinrichtungen unserer Nachbarstaaten in unvorhergesehenem Maße erweitert und vervollkommen. Zwar ist auch bei uns nichts unterlassen worden, um unsere Wehrkraft, soweit dies innerhalb der gesetzlich gezogenen Schranken möglich war, zu stärken. Gleichwohl war das, was in dieser Beziehung geschehen konnte, nicht hinreichend, um eine Verschiebung der gesamten Lage zu unseren Ungunsten auszuschließen. Eine Erhöhung der Friedenspräsenzstärke und eine Vermehrung der Truppenkörper — insbesondere für die Feldartillerie — darf nicht länger hinausgeschoben werden. Es wird Ihnen eine Gesetzesvorlage zugehen, nach welcher die notwendige Verstärkung des Heeres mit dem 1. Oktober d. J. in Kraft treten soll. Die in Ostafrika eingeleitete Aktion zur Unterdrückung des Sklavenhandels und zum Schutze der deutschen Interessen hat, Dank der aufopfernden Tätigkeit der dorthin gesandten Offiziere und Beamten, während der letzten Monate Fortschritte gemacht. Der vollständigen Wiederherstellung der Ruhe in jenen Gebieten darf in nächster Zeit entgegengehoben werden. Die dadurch entstehenden Kosten werden durch eine Nachtragsbewilligung zu decken sein. Der Reichshaushalt für das laufende Rechnungsjahr bedarf schon wegen der erwähnten Vorlagen einer entsprechenden Ergänzung. Außerdem aber kann die schon längst in Aussicht genommene und immer dringender gewordene Besoldungsverbesserung für einen Teil der Reichsbeamten nicht länger verzögert werden. Der Ihnen vorzulegende Nachtrag zum Reichshaushaltplan wird Ihnen Gelegenheit geben, Ihr Interesse an der gerechten und wohlwollenden Befriedigung dieses Bedürfnisses zu bekräftigen. Wenn die Ihnen hiernach obliegenden Arbeiten zu einem gedeihlichen Abschlusse gelangen, so werden damit neue, feste Bürgschaften für die innere Wohlfahrt und die äußere Sicherheit des Vaterlandes gewonnen werden. Möge es uns beschieden sein, dieses Ziel in gemeinsamer Arbeit zu erreichen!

Deutscher Reichstag.

Die Eröffnung der Reichstagsession hat am Dienstag Mittag 12 Uhr im Weißen Saale des Berliner Schlosses durch den Kaiser persönlich stattgefunden. Voraus ging der Zeremonie ein evangelischer Gottesdienst in der Schlosskapelle und katholischer in der Hedwigskirche.

Im Weißen Saale waren Abgeordnete aller Parteien mit Ausnahme der sozialdemokratischen zugegen. Die Rückwand des Thronsessels, der sich auf einer von purpurnem Plüsch bedeckten Estrade befand, war mit goldfarbenen Seidenstoffen drapiert. Zu beiden Seiten des Thrones hatte ein Leibpage in fleidamer Tracht, die Schloßgardelompagne an der Seite nach der Schloßfreiheit aufgestellt genommen. Nachdem inzwischen der Kaiser mit seinem Gefolge vom Gottesdienste in der Schlosskapelle in seine Gemächer zurückgekehrt war und die Schloßlompagne die Honneurs erwiesen hatte, betreten unter Führung des Reichskanzlers von Caprivi und des Staatssekretärs von Bötticher die Bundesratsmitglieder den Saal. Während die Schloßgarde präsenzierte und Graf Moltke ein dreimaliges Hoch ausbrachte, erschien sodann der Kaiser in Garde-du-Corps-Uniform, gefolgt von den preussischen Prinzen und dem Prinzen Rupprecht von Bayern, befiel nach einer Verneigung gegen die Versammlung den Thron und verlas alsdann die ihm vom Reichskanzler überreichte Thronrede mit lauter, nachdrucksvoller Stimme. Wiederholter Beifall begleitete die Verlesung, worauf der Reichskanzler von Caprivi den Reichstag für eröffnet erklärte. Während der bayerische Bundesbevollmächtigte Graf Lerchenfeld ein zweites Hoch auf den Kaiser ausbrachte, entfernte sich der Monarch mit seinem Gefolge. In der Hofloge waren die Kaiserin, die Prinzessinnen Heinrich und Friedrich und Karl von Preußen anwesend. Die Diplomatenloge war dicht von fremden Vertretern besetzt. In der Umgegend des Schlosses hatte sich nicht geringes Publikum als sonst eingefunden, welches mit höchlichem Interesse der Auffahrt der Abgeordneten beiwohnte.

Sitzung vom 6. Mai. 2^{1/2} Uhr. Am Tische des Bundesrates: von Bötticher. Alterspräsident Graf Moltke eröffnete die Sitzung auf Grund des § 1 der Geschäftsordnung. Eingegangen sind an Vorlagen: 1. Gesetzentwurf betr. die Abänderung der Gewerbeordnung, 2. betr. die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres, 3. Entwurf eines Gesetzes betr. die Ergänzung des § 14 der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige, 4. Gesetzentwurf betr. die Festsetzung eines Nachtragsplans für 1890/91, 5. Bericht über die Tätigkeit der Kommission für das Auswanderungswesen, 6. Berichte der Reichsschuldenkommission, Rechnungsübersichten u. s. w., 7. Protokolle der internationalen Arbeiterschutzkonferenz. Der sofort vorgenommene Namensaufruf ergab die Anwesenheit von 318 Abgeordneten, eine Zahl, welche der Reichstag nie in einer ersten Sitzung aufwies. Der Präsident beräumt die nächste Sitzung auf Mittwoch Nachmittag 2 Uhr. (Wahl der Präsidenten und Schriftführer.)

Der Hofmeister von Blankenstein.

Novelle von Marie Widderm.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Sie hatte bei den letzten Worten einen breiten goldenen Reif vom Finger gezogen und legte ihn vor dem Präsidenten auf den Tisch. Aber es judte dabei ein so tiefer Schmerz in dem süßen Gesichtchen des jungen Mädchens, daß Herr von Buchberg in diesem Augenblicke eine Welt darum gegeben hätte, wenn er anders zu handeln vermocht haben würde, als er handelte. Wie gern hätte er jekt das liebliche junge Wesen an seine Brust gezogen — würde er gesagt haben: „Rein, mein Kind, behalte nur den Ring da an dem Finger, ich segne ja Euren Bund aus tiefstem Herzensgrunde!“

Aber das war ja nun eine Unmöglichkeit. Lilli hatte Recht gehabt, als sie gemeint, der einflußreichste — der vornehmste Mann in der Stadt könne nicht der Schwiegervater eines Mädchens werden, dessen Bruder des Nordes verdächtig im Gefängnis saß! Aber noch ganz abgesehen von seiner Stellung — an diese hatte er ja kaum gedacht, als er Lilli aufgesucht — zwangen ihn doch schon die Beziehungen seines ältesten Sohnes zu der Komtesse Strahlheim zu dem rückwärtsgekehrten Vorgehen gegen die Bleichmann's.

Herr von Buchberg erhob sich von seinem Plage. „Sie handeln wie nur ein braves, edel denkendes Mädchen handeln kann,“ sagte er. „Aber Sie müssen Ihrem Thun nun auch noch die Krone aufsetzen: Schreiben Sie meinem Sohn schon heute, daß Sie das Verlöbniß mit ihm lösen. Suchen Sie vor allem auch zu verhindern, daß er in den nächsten Tagen zu Ihnen gelangt. Wie ich Egon kenne, wird er nichts ungeschicktes lassen, um Sie sich wiederzugewinnen. Das aber — Fräulein — das darf doch auf keinen Fall geschehen.“

„Rein, das darf auf keinen Fall geschehen,“ wiederholte Lilli tonlos. „Deshalb will ich thun, was Sie mir heißen. Noth mehr — ich verlasse noch heute Abend die Stadt und nur mein guter Vater soll wissen, wo ich mich während der nächsten Monate aufhalte.“

„Dank — tausend Dank!“ Der Präsident hatte die kleine kalte Hand des Mädchens gefaßt und zog sie ehrfurchtsvoll an seine Lippen. Dann verneigte er sich tief vor dem armen unglücklichen Kinde und verließ das Gemach.

Er hatte das gesteckte Ziel erreicht und doch vermochte Herr von Buchberg nicht, sich dessen zu freuen. Im Gegenteil, ein Gefühl unendlichen Mißbehagens erfüllte seine Seele, als er sich wieder in den Wagen zurücklehnte. Lilli Bleichmann hatte mit ihren letzten Worten das Herz des stolzen Edelmannes vollends gewonnen und es machte ihm wirklichen Schmerz, gerade diesem Mädchen so tiefes Weh bereiten zu müssen. — Aber wie gesagt, er dachte, nur seine Pflicht erfüllt zu haben.

Auf dem nahe gelegenen Rittergute Blankenstein, in dessen Schloß Guido Bleichmann seit länger denn einem Jahre die Stellung eines Hofmeisters bei den jüngeren Söhnen des Barons inne gehabt, herrschte über die Verhaftung des jungen Philologen fast eine eben so große Bestürzung als im Hause des Baninspektors selbst. Hatte sich Guido doch die Achtung der vornehmen Familie derart gewonnen, daß man ihn schon längst wie zu sich gehörig betrachtete. Im Schlosse gab es überhaupt Niemand, welcher auch nur im Entferntesten daran geglaubt hätte, daß der junge Hofmeister wirklich schuldig sei. Aber während der Baron und seine Gemahlin sich in leisen Klagen ergingen über das unverdiente Geschick des Doktors und die beiden Zöglinge desselben kurze Zeit hindurch mit rothgeweinten Augen herumgingen, verriet der älteste Sohn des Hauses — Leutnant

Burkhart von Blankenstein — welcher sich einige Wochen nach der Verhaftung Guido's zu längerem Urlaub im Elternhause eingefunden hatte — eine andauernde, fast übertriebene Verschämtheit. Man wußte freilich längst, daß Burkhart die freundschaftlichsten Gesinnungen für den Philologen hegte, ja wie er Guido sein vollstes Vertrauen schenkte und es nichts gab, was er dem Hofmeister seiner jüngeren Brüder verheimlichen zu müssen glaubte. Aber dennoch hätte man in dem stolzen jungen Offizier doch kaum die Anhänglichkeit gesucht, welche er jetzt für den Verhafteten zeigte.

„Vater — um Gotteswillen — giebt es denn keinen Weg, auf dem man den braven Menschen dieser bodenlosen Erniedrigung entziehen könnte!“ hatte er denn auch heute wieder — acht Tage vor dem heiligen Christabend — zu dem Baron gesagt. Als aber der gutherzige alte Herr mit schmerzlichem Nicken erwiderte:

„Nein, mein Sohn! Es sei denn, wir wählten den wahren Thäter zu nennen“, sprang Burkhart verzweifelt von seinem Platz in die Höhe und rannte — die Hände gegen die Schläfen gedrückt — in dem mit altmodischer Pracht ausgestatteten Gemach auf und nieder.

Der Baron schaute ihm kopfschüttelnd zu. Auch jetzt wieder befremdete ihn dieser nachhaltige Schmerz im Herzen seines Sohnes. Aber natürlich freute er sich auch des tiefen Gemüths, welches Burkhart verriet, und leistete dem Sohn innerlich Abbitte, daß er ihn nur zu oft — leichtsinnig und flatterhaft genant.

„Vater!“ rief Burkhart dann wieder und blieb mit über der Brust verschränkten Armen vor dem alten Edelmann stehen.

Herr von Blankenstein sah, die neueste Zeitung auf einem runden eichenen Tische vor sich — in seinem mächtigen, brokatüberzogenen Polsterstuhl in der tiefen Fensternische und schaute frogend zu dem Leutnant auf, welcher jetzt fortfuhr:

„Vater, Du hast mir oft erzählt, daß Du den König einmal, als er noch Kronprinz war, auf der Jagd aus schwerer Gefahr gerettet und der hohe Herr Dir bei dieser Gelegenheit versichert habe, wie es ihm Freude machen würde, Dir einst zu vergelten, daß Du Dein eigenes Leben gewagt, um das seine zu retten. — Glücklicherweise brauchtest Du jedoch während eines Menschenalters niemals Anspruch auf die Allerhöchste Gnade zu erheben. — Wie wäre es aber, wenn Du jetzt eine Audienz bei Majestät nachsuchtest? Wenn Du den Schirmherrn des Reiches bättest, sich gnädig eines Unschuldigen anzunehmen?“

Der Baron blickte noch immer unverwandt in das tieferröthete Gesicht seines Sohnes, in welchem momentan nur der Ausdruck mütterlicher Seelenqual dominierte. Dann schüttelte er bedauernd den feinen Greisenkopf:

„Burkhart, bist Du so wenig mit den Gesetzen im Lande vertraut, daß Du nicht weißt, wie in unserem Fall selbst der Herrscher — machtlos ist?! Der König darf es nicht hindern, daß man den armen Bleichmann vor die Schworenen bringt. Ihm steht es nur zu Gnade wachen zu lassen, sobald über den Unglücklichen das Todesurteil gesprochen werden sollte. In diesem Fall, mein Sohn, will ich meinen edlen Monarchen — kniefällig, wenn es sein muß — bitten, die grausige Strafe in eine Kerkerhaft umzuwandeln. Das ist aber auch das Einzige, was der König vermag und ich von ihm erstehen darf.“

Ein schmerzliches Stöhnen entrang sich der Brust des jungen Offiziers. Wieder machte er ein paar hastige Gänge durch das Gemach und wieder blieb er dann vor seinem Vater stehen. Es arbeitete in den feinen Zügen des schönen jungen Gesichts. Dann sah er plötzlich beide Hände des alten Mannes: die ganze Qual der jungen Seele klang durch die schöne sonore Stimme des Leutnants, als er nun sagte:

„Ich habe Dir ein Bekenntnis zu machen, Vater — und muß mir die Last von der Seele reden, denn sonst werde ich wahnsinnig!“

„Um Gotteswillen — Burkhart — was — was ist Dir?! Du — bist doch nicht etwa auch in diese entsetzliche Affaire verwickelt —? An Deiner Hand steht doch nicht gar das Blut — Arnold Rüge's?“

„Nein, Vater — bei dem Allmächtigen, nein!“ rief der junge Mann. „So weit entwürdigte ich mich nicht. Aber — aber deshalb siehe ich der Geschichte doch nahe.“

Der alte Baron presste die Hand auf die Platte des schweren Eichentisches.

„Und das muß ich erleben —!“ jammerte er. „Deshalb habe ich mich ein ganzes Menschenalter hindurch auf das Nächstbeste bemüht, ein braver Mann zu sein und in jeder Beziehung meine Pflicht zu erfüllen!“

„Vater — lieber Vater!“ Der junge Offizier hatte vor dem Greise die Knie gebengt. Wie um Gnade bittend erhob er jetzt die gefalteten Hände.

(Fortsetzung folgt.)

5. Klasse 117. Königl. sächs. Landes-Lotterie.

Gezogen am 6. Mai 1890.

100000 Mark auf Nr. 30313

5000 Mark auf Nr. 39943 60201 93786

3000 Mark auf Nr. 4138 7283 11690 12070

13427 16509 20873 24105 25539 31063 31526
33732 41343 44309 52617 54103 58838 62976
68510 68275 69387 69983 70619 79282 79888
80361 81531 84449 84188 84496 86135 87404
90332 90984 97681 99723

1000 Mark auf Nr. 668 1610 3032 4399
5523 6894 7626 8526 9002 9447 11934 18300
20819 22360 24798 25229 35222 36129 39322
41842 42761 44685 45003 48574 51477 53436
54031 55349 56552 58712 58840 59898 62766
63808 64933 66345 67213 67578 68728 68175
70831 79930 83916 84373 86906 86026 88656
91990 93075 93871 97363 99374

500 Mark auf Nr. 715 1037 2898 2727
3755 4358 4636 6912 7897 8640 11465 13687
16740 17173 18537 18034 18364 18795 19147
23850 28077 30380 31208 32463 34523 36458
37201 38366 39266 39653 41951 41012 44182
44481 48526 49518 51520 52938 54273 56199
57788 58395 60267 61849 62364 63139 64979
64681 65877 65893 71042 71888 78707 80320
85263 87776 89763 89054 90184 92743 93670
93031 93114 93821 93911 94250 94633 95238
98209 99358

300 Mark auf Nr. 244 1141 1709 2912
2371 3112 5433 6335 7876 7332 9174 10320
11615 12370 13526 15927 15716 16786 17607
18618 19891 19623 21064 21044 23727 25636
26207 28618 28321 28192 29558 29414 31096
31090 32715 33166 33003 33498 34299 35417
36689 37899 37898 38792 39917 41274 41376
42344 43742 45517 45826 45062 46436 47547
48178 48210 50878 51882 52326 52202 52607
52955 53008 54320 55603 56510 56365 58519
58200 59087 61458 65706 65274 66782 66436
69854 71130 71152 75492 75141 76814 76127
76676 77684 78186 80134 81192 83888 87762
87602 90762 91209 91548 91818 91772 93891
94790 94521 95649 95638 95494 96849 97418
98388 99563

Gewinne zu 260 Mark auf Nr.

845 11 295 834 123 220 137 576 411 129
855 978 788 826 293 697 — 1243 666 414 528
620 124 889 144 138 369 — 2587 501 721 73
297 642 573 874 712 38 335 198 255 908 40
485 110 104 — 3239 714 693 695 524 895 685
968 638 117 329 868 85 929 473 607 453 —
4520 552 450 578 549 790 465 2 171 219 296
338 318 896 375 283 446 250 — 5146 961 357
793 347 453 672 515 857 973 170 97 330 88 17
740 248 745 887 933 44 — 6315 976 117 615 369
311 969 236 712 694 30 770 697 610 23 189 223
650 804 89 642 — 7220 936 280 636 559 41
138 740 156 762 171 403 820 341 806 839 818
— 8171 223 437 852 259 607 450 154 286 605
501 531 997 163 671 657 845 687 550 — 9209
610 880 689 478 572 297 506 226 846 137 684
198 220 184 538

10258 783 992 253 350 679 665 675 896
179 512 101 — 11464 103 113 866 356 129 233
305 824 144 948 820 640 181 145 829 500 —
12145 90 85 729 184 346 285 931 776 403 623
181 291 497 209 — 13540 376 222 521 822 750 539
91 575 831 537 507 307 991 354 482 221 420
56 — 14274 311 176 197 964 725 852 570 675
899 857 297 255 580 302 757 472 553 — 15810
870 505 820 20 350 657 14 565 370 510 313 83
— 16126 332 716 182 268 153 638 219 653 403
— 17238 11 979 534 395 316 206 293 9 83 165
473 508 307 556 635 998 824 — 18766 759 360
485 170 249 586 710 238 290 297 143 698 804
— 19728 672 962 961 987 155 822 944 361 269
741 150 923 130 507 606 219 156 994

20165 854 163 162 118 924 982 367 76 69
994 355 255 784 357 246 869 167 989 848 60
665 338 — 21390 645 670 333 403 482 79 303
582 111 24 241 139 606 938 166 216 498 39
278 211 740 541 337 475 — 22039 807 713 175
204 514 801 411 420 511 103 207 — 23091 262
929 884 765 120 25 760 457 69 629 58 646 965
645 51 89 216 941 137 47 993 370 13 632 203
— 24938 501 623 719 212 141 118 562 748 640
826 988 214 833 729 240 857 679 362 262 —
25689 882 562 212 14 751 928 317 233 467 622
183 836 592 438 979 723 170 722 158 142 —
26419 153 911 586 392 679 887 764 545 581
364 31 279 165 979 870 266 184 604 467 198
437 — 27599 385 654 595 413 337 963 609 976
744 180 136 873 218 509 288 748 — 28143 232
937 826 878 374 641 679 276 874 770 552 725
839 55 980 738 638 272 319 895 304 122 919
— 29419 916 496 304 746 77 641 57 897 984
832 28 753 852 150 766

30941 343 803 502 833 710 874 696 141
236 94 91 912 795 145 365 290 776 569 534 —
31109 576 67 230 760 726 172 294 511 831 611
404 7 821 897 530 827 840 — 32112 237 839
322 208 353 867 2 674 265 195 20 806 264 603
314 512 381 766 717 300 — 33409 593 602 484
849 767 952 379 350 439 562 480 831 371 189
393 682 — 34729 170 893 575 689 836 106 296
396 320 450 635 123 150 803 781 98 422 748
— 35263 470 230 621 411 404 823 943 695 220
130 — 36902 853 608 711 78 182 97 970 546
33 534 104 235 943 619 247 818 467 809 549

— 37712 816 209 576 870 839 245 685 673 4
451 667 30 336 253 136 199 288 507 — 38955
115 79 794 222 124 282 279 460 862 — 39776
985 760 293 256 611 372 691 478 948 31
40632 902 661 765 145 512 955 288 707
142 620 711 8 347 625 489 666 943 118 41 725
912 — 41491 189 673 501 310 386 816 575 254
421 654 283 305 329 183 76 784 167 888 596
8 — 42302 121 986 820 861 770 920 848 663
438 635 420 107 418 272 — 43529 785 737 184
332 203 238 995 — 44588 801 848 655 503 570
269 367 439 425 536 63 766 — 45330 31 714
95 162 808 418 565 842 260 652 794 898 824
623 238 951 — 46913 996 772 394 540 465 624
722 96 737 787 234 591 815 452 290 1 792 —
47085 569 196 561 89 108 860 154 462 — 48014
742 100 921 461 951 790 466 78 374 165 —
49184 578 432 448 71 144 862 846 442 412 474
129 838 165 112 637

50439 513 952 316 438 79 895 329 339 29
249 33 156 543 899 741 451 514 — 51750 628
611 464 779 650 889 449 140 771 793 372 —
52240 703 437 644 231 920 628 757 135 655
637 580 741 305 57 406 476 898 979 118 319
294 449 910 — 53346 940 779 628 80 76 337
890 57 462 242 271 543 268 378 299 632 776
510 389 — 54969 303 739 558 613 411 794 622
69 150 238 471 771 680 245 329 10 86 392 33
147 996 865 956 286 990 — 55866 307 689 774
477 785 836 178 125 100 676 409 389 430 751
— 56457 22 264 271 633 420 682 217 405 342
748 893 515 854 52 663 268 — 57870 607 220
68 539 279 969 325 148 305 694 891 640 683
764 899 286 815 — 58691 362 666 177 81 817
2 599 88 28 745 62 870 629 143 83 397 975
584 665 680 306 27 78 862 961 — 59663 828
377 20 253 689 135 440 633 571 74 124 859 926
60813 689 940 392 644 621 471 995 355

532 424 727 12 188 583 968 638 522 183 677
310 872 447 589 — 61266 306 249 442 953 48
947 881 402 500 191 867 366 593 78 563 77
969 123 869 769 486 636 331 99 — 62507 898
134 881 919 760 565 906 39 414 994 351 682
202 207 878 198 303 892 136 247 505 116 253
— 63344 668 195 934 629 616 884 612 234 630
212 99 176 869 42 — 64063 798 166 214 914
270 800 450 250 960 89 411 675 764 992 927
183 947 — 65607 180 726 41 95 404 600 515
188 973 353 55 617 439 796 689 953 769 934
590 563 608 512 966 821 237 888 139 449 146
— 66975 747 415 887 59 69 904 926 358 556
289 170 279 480 477 984 886 419 242 195 —
67610 119 716 110 46 320 724 50 823 58 37
262 481 792 808 — 68281 801 864 953 821 982
176 532 857 269 989 894 185 335 999 — 69980
373 97 468 936 678 721 519 615 311 694 285
70787 989 531 249 805 239 44 642 931 583

297 60 713 23 229 — 71331 746 748 126 522
150 685 104 824 29 250 838 322 315 — 72877
736 62 805 368 504 165 326 176 361 12 666
841 469 816 688 945 — 73466 983 900 400 204
877 94 544 422 590 589 921 439 835 231 734
645 346 284 175 — 74198 488 343 4 70 395
457 365 194 557 511 87 261 980 711 — 75800
88 321 863 242 582 257 908 425 92 809 644
280 27 725 424 311 — 76245 782 954 403 528
513 969 948 835 27 521 696 393 221 799 341
468 328 303 981 — 77489 931 382 248 597 413
811 736 624 588 978 999 895 595 145 704 953
— 78375 85 701 699 696 550 220 318 213 255
844 97 634 541 356 114 51 846 795 — 79445
309 701 520 374 298 739 764 509 792 443 244
200 434 959 926

80457 481 662 782 490 735 437 540 428
429 466 834 717 183 489 635 549 — 81657
414 956 213 917 747 621 471 538 954 693 —
82560 595 720 256 497 228 881 980 920 10 628
38 325 292 179 672 509 91 683 578 885 132
802 — 83372 484 782 585 894 334 921 819 497
196 172 236 833 462 633 993 308 444 257 —
84616 488 225 667 864 386 507 89 502 986 328
600 521 295 356 972 766 618 606 — 85721 380
293 389 287 793 154 21 437 753 548 642 391
587 735 781 51 — 86138 321 60 19 550 563
610 802 433 947 284 269 733 315 372 464 —
87510 910 462 547 348 84 877 215 561 192 581
258 — 88406 215 387 80 577 621 128 5 104
899 896 6 757 705 720 328 895 354 — 89120
742 881 658 107 318 954 447 355 613 717 410
939 508

90302 252 34 340 50 611 — 91134 276 315
64 7 361 733 584 964 786 550 365 740 213 319
788 28 — 92838 123 613 954 35 572 770 16
657 549 146 692 656 280 931 749 912 417 612
— 93000 526 200 161 754 78 607 347 832 645
845 653 340 187 743 212 25 — 94426 132 126
97 757 799 23 718 963 213 709 257 862 846
— 95314 236 670 676 562 663 451 14 886 840
582 801 515 167 851 893 558 — 96855 543 73 261
537 602 289 372 13 94 397 172 148 304 929 770 463
924 245 — 97647 235 432 155 571 640 845 738 800
836 844 704 522 101 277 709 444 — 98888 312
514 148 7 893 226 55 261 737 704 543 658 171
439 565 859 — 99851 500 502 689 382 791 720
198 705 236 399 361 493 303 160 684

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Rathes in Nichteuflein.